

Die Geschichte der Engel-Apotheke

- 1648 Nach den Wirren des verheerenden Dreißigjährigen Krieges und der ihm folgenden Pest zählte Gießen nur noch ca. 300 Einwohner. Handel und Verkehr lagen danieder, die Einwohner waren verarmt. Durch die Rückverlegung der Universität von Marburg nach Gießen ergab sich aufgrund der landgräflichen Gründungsprivilegien der Anspruch auf den Betrieb einer eigenen Universitätsapotheke. Da weder die Universität noch Stadt oder Staat mit ihrer hoffnungslosen Kassenlage über die Mittel verfügten, die zur Errichtung und zum Betrieb einer Apotheke nötig waren, wurde ein kapitalkräftiger Apotheker als Privatunternehmer gesucht.
- 1650 – 1678 **Johann Philipp Gießwein**, aus alter Friedberger Familie stammend, gründete die „Universitätsapotheke zum goldenen Engel“ im Auftrag der Universität.
- 1678 – 1717 **Joachim Snell**, Sohn des Ratsapothekers in Quedlinburg und tätig in der Engel Apotheke, heiratete Gießweins Tochter Eva-Maria. Ihm wurde am 11. März mit Genehmigung des Landgrafen die Engel Apotheke übertragen.
- 1712 – 1735 Snells Apotheker-Geselle **Engelbert Rittershausen**, gebürtig aus Oye bei Schwelm in der preußischen Grafschaft Mark, heiratete 1712 Maria Elisabeth Snell, Tochter des Joachim Snell. Die junge Frau verstarb im Wochenbett, das neugeborene Söhnchen 6 Tage später. 1727 heiratete der Witwer Rittershausen Anna Maria Stelter, die ihm zwei Söhne schenkte: den späteren Engel Apotheker Amandus und Karl Gerhard, der Jurist wurde. Leider hatte Engelbert Rittershausen die Apotheke nur kurze Zeit alleine führen können. Nach seinem frühen Tod wurde die Apotheke zugunsten der unmündigen Kinder verwaltet.
- 1737 – 1740 Provisor **Johann Peter Carpen**
- 1740 – 1746 Provisor **Baumann**, Verwalter der Apotheke, wurde auferlegt, den Vorteil der Kinder Ritterhausen zu wahren und die Vorschriften für die Geheimmittel der Apotheke („Arcana“) nicht bekannt zu geben.

- 1747 – 1755 Provisor **Johann Bartholomäus Löffler** übernahm als Provisor die Apotheke und musste sich, entgegen bisherigem Brauch, an der Universität immatrikulieren. So genoss er die persönlichen Freiheiten der Universitäts-Verwandten, die sonst nur den Apothekeninhabern zustanden. Nur so konnte er 1749 auf Weisung der Universität die ihm von der Regierung auferlegte Branntweinsteuer mit der Begründung verweigern, er schenke keinen (Frucht-) Branntwein aus, sondern verkaufe nur destillierten Branntwein „mit und neben der Artzeney zu etwaiger Stärkung des Magens“. Aufgrund der Personalfreiheit entging Löffler auch 1757 der Heranziehung zum Wachdienst - allerdings wiederum nur nach Eingreifen des Landgrafen.
- 1755 – 1792 **Amandus Rittershausen** übernahm als 27-jähriger die elterliche Apotheke. Anfangs lief alles vortrefflich. Doch die Kompetenz-Streitigkeiten zwischen der Universität und der Provinzialregierung, beispielsweise über die steuerlichen Abgabepflichten oder die Zuständigkeiten der Inspektion der Apotheke, machten Rittershausen immer wieder das Leben schwer. Schließlich wurde die Apotheke verkauft.
- 1792 – 1829 **Franz Gottfried Kunhard** aus Neuhaus bei Bremen kaufte die Apotheke meistbietend und brachte sie wieder zu altem Ansehen.
- 1829 – 1839 **Wilhelm Brüel** aus Verden übernahm die Apotheke. Obwohl die Gerichtsbarkeit der Universität seit 1822 nicht mehr bestand, behielt man die alte Bezeichnung „Universitätsapotheke zum goldenen Engel“ bei.
- 1839 – 1858 **Friedrich von St. George** war vergeblich bemüht, die Anerkennung einer Realberechtigung, eines Privilegs, für seine Apotheke durchzusetzen.
- 1858 – 1883 Nicht weniger als fünf Besitzerwechsel fanden binnen 25 Jahren statt: **Laubinger, Knoch, Collmann, Döring** und **Weber**.
- 1883 – 1899 **Ludwig Roth** wurde Apothekenbesitzer. Während seiner errichtete die Universität 1890 für den internen Bedarf der Kliniken eine eigene Apotheke.
- 1899 – 1921 **Theodor Schwieder** übernahm die Universitätsapotheke und verlegte sie in den schmucken, vom Engel gekrönten Neubau am Markt, der sie 40 Jahre

lang beherbergte. Mitten in der Inflationszeit gab Schwieder die Apotheke ab.

1921 – 1923

Dr. Haller-Munk

1923 – 1924

Wahle

1924 – 1955

August Habrich senior, geboren am 8. Dezember 1884 in Erding bei München, betrieb die Amtsapotheke in Emmrichenhain. Er übernahm 1924 die Universitätsapotheke und baute sie in seiner rastlosen Tätigkeit zur bedeutendsten Apotheke Gießens aus. Eine Fabrikation von Human- und Tierarzneimitteln gliederte er bald an und tat alles um den Ruhm der beinahe 300jährigen Apotheke zu mehren. Durch den Luftangriff am 6. Dezember 1944 wurde mit dem gesamten alten Stadtkern Gießens auch Habrichs Apotheke zerstört. Er fand sich mit der Zerstörung trotz des schweren Verlusts und hinzukommender körperlicher Beschwerden nicht ab. Im Schuchardschen Haus im Seltersweg wurde unter dem Namen „Engel Apotheke“ eine Notapotheke eröffnet, die 1952 als „Stadt-Apotheke“ zur Vollapotheke umgewandelt wurde.

1955 – 1983

August Habrich junior, der älteste Sohn Habrichs und Apotheker, hatte inzwischen schon seit dem 29. Juni 1950 die „Storchen-Apotheke“ in dem Gießener Vorwort Wieseck als Lizenzapotheke betrieben. Nach dem Tode seines Vaters 1955 schaltete er sich in die Neuplanung der Engel Apotheke ein und übernahm sie als Besitzer am 01. Oktober 1955. Nach Abschluss der Baumassnahmen wurde die neuerstandene Engel Apotheke im Juni 1956wiedereröffnet. Auch der goldene Engel, der einst ein volkstümliches Wahrzeichen der Stadt gewesen ist, wurde in schöner Handwerkskunst neu gestaltet und schmückt in voller Größe wieder den Bau.

Seit 1983

Der heutige Besitzer, **Rolf Lang**, begann 1979 als angestellter Apotheker bei August Habrich junior und erhielt von diesem 1983 den Gewerbebetrieb zur Pacht. Von dessen Tochter, **Frau Professor Dr. Dr. Christa Habrich**, übernahm Apotheker Lang im Mai 2002 den Betrieb durch Kauf. Seit Dezember 2003 ist auch seine Tochter **Pia Lang** als Apothekerin in dem Traditionsunternehmen tätig.

350 Jahre sind eine lange Zeit für ein Unternehmen, auch wenn es, wie die Engel Apotheke, zeitweise behördlichen Schutz genoss. Viele haben an dem Werk gebaut, die einen mit Wagemut und Erfolg, die anderen mit weniger Glück in schwierigeren Zeiten.

Das Auf und Ab der privaten Unternehmungen ist den Engel Apothekern jedoch nicht erspart geblieben. Aber mit Ausnahme des Kriegsjahres 1944 war Fortuna der Engel Apotheke hold. Möge sie auch künftig nicht allzu launisch sein.

Mit großer Tragweite für die Apothekenlandschaft verändern sich heute in immer kürzeren Zyklen die gesetzlichen Rahmenbedingungen für das Gesundheitswesen. Angesichts dessen entwickelt die Engel Apotheke mit der Apothekengruppe „Linda“ kontinuierlich ein Programm weiter, welches das Unternehmen zu einem hochleistungsfähigen, modernen Apothekenbetrieb ausbaut mit einem breiten Spektrum an Information, Beratung, Versorgung, Aufklärung und Dienstleistung.

**Die Engel Apotheke in Gießen wird auch künftig Mittelpunkt beim Thema Gesundheit sein
- die Lebenshilfe schlechthin!**